

## „Bürgerprojekt - “Entwicklung und Zukunft für Hessigheim”

### Projektgruppe A: Thema: Umwelt – Projekt: Natur nah dran

Was wird gemacht bzw. was ist geplant. Wieso und warum Boden abgetragen und teilweise mit Schotter und Humus wieder aufgefüllt wird: Die im Rahmen des Projekts "Natur nah dran" ausgewählten Flächen in Hessigheim sollen bis Ende Oktober vorbereitet und in blühende Blumenwiesen und Wildstaudenflächen umgewandelt werden. Das bedeutet, dass sie, zum Teil, ausgebaggert und mit einem Gemisch aus Schotter (Mineralbeton 0/8 – 0/16) und Kompost wieder aufgefüllt werden. Auch wenn es dann erstmal so aussieht – es werden und sind dann keine neuen Parkplätze! Nötig ist dies, damit Wildblumen und Wildstauden, genau auf solchen mageren Flächen gedeihen können – viele benötigen einen sehr mageren Boden um wachsen zu können. „Die neuen Flächen werden, für ein paar Wochen, zunächst recht grau aussehen, doch in einiger Zeit wird es hier für Tiere wie Mauerbienen, Stieglitze oder Schachbrettfalter" blühen, erklärt NABU-Projektleiter Martin Klatt. "Es braucht jetzt etwas Geduld, aber in den nächsten ein bis zwei Jahren werden sich die Flächen zu wertvollen und langjährigen Lebensräumen entwickeln." Ein weiterer Grund für den teilweisen Bodenaustausch ist, dass so die im Boden schlummernden Samen von weniger erwünschten und sich schnell ausbreitenden Pflanzen wie Melde, Knöterich oder Weißklee entfernt werden. An manchen Standorten kann die Erde auch an Ort und Stelle belassen oder nur umgegraben und dann mit Wildpflanzen bestückt werden. Die mit "Natur nah dran" durchgeführten Maßnahmen sind individuell auf die Gegebenheiten vor Ort angepasst und werden, im weiteren Verlauf, mit den jeweils passenden Arten bepflanzt. Naturnah gestaltete Flächen, also Flächen, die die biologische Vielfalt mit einheimischen Wildpflanzen und unterschiedlichen Lebensräumen fördern sollen, sehen damit anders aus als konventionell gestaltete und gepflegte Flächen: Die vertrauten Gartenpflanzen fehlen, stattdessen gibt es viele unbekannte Wildpflanzen. Gehölze werden nicht im Formschnitt zu Kugeln oder Säulen zurechtgestutzt, sondern viele verschiedene Arten dürfen undurchdringliche Vogelschutzgehölze bilden. Wiesen und Säume werden nur hin und wieder gemäht und trockene Staudenstängel bleiben als Puppenstuben lange stehen. Hier muss weniger gepflegt werden und das sieht dann, mit konventionell getrimmten Flächen verglichen, oberflächlich betrachtet, eben »un gepflegt« aus. Für viele ist zudem alles, was nicht als Gartenpflanze erkennbar ist, unerwünschtes »Unkraut«. Im Garten wächst das Besondere, das, was es außerhalb des Gartenzaunes nicht gibt. Lange Zeit gab es außerhalb des Gartens die Fülle der Natur mit vielen einheimischen Pflanzen und Tieren, im Garten wurden besondere, exotische Pflanzen aus fernen Ländern umhegt. Im Grunde macht Natur nah dran genau dasselbe. Wir pflanzen besondere Pflanzen, die es außerhalb nicht (mehr) gibt: einheimische Wildpflanzen. Für die Ausführung sind helfende Hände und Unterstützung willkommen. Wir werden über dieses Projekt weiter berichten.

Ansprechpartner: Marc Müller und Dagmar Eisele

Übrigens:

Auch bestehende Schotterbeete können als wertvollen Lebensraum umgestaltet werden. Wenn der vorhandene Schotter weiterverwendet, Sand und Kompost dazugegeben wird, dann entsteht ein künstlicher Trockenstandort. Das entspricht in der Natur sehr trockenen Felshängen oder Magerwiesen. Hierfür gibt es viele hochspezialisierte Pflanzen - und Tierarten, denen man eine neue Heimat im Siedlungsraum anbieten könnte.